„Der Courier"
ist die führende deutsche Zeitung Canadas.

Der Bezugspreis für die an jedem Mittwoch erscheinende Ausgabe von 16 oder 20 Seiten beträgt jährlich $2.00 bei Vorausbezahlung.

Der Bezugspreis für das an jedem Sonnabend erscheinende „Sternblatt" beträgt jährlich $1.00 nur gegen Vorausbezahlung.

Man schreibe an den „Courier", P. O. Box 505, Regina, Sask., oder komme persönlich in unsere Geschäftsräume und Druckerei: 1835—1837 Halifax Straße, Regina.

Beschwerden werden jederzeit entgegengenommen.

Anzeigen haben den größten Erfolg.

Nachweislich 19,432 Leser!

Anzeigen-Raten werden auf Verlangen mitgeteilt.

Der Courier

Organ der Deutsch-Canadier

"The Courier"
is the leading German paper in Canada.

Subscription price for the regular weekly issue of 16 or 20 pages appearing every Wednesday, is $2.00 per year in advance only.

Sub. price for the Saturday special issue "Sternblatt" $1.00 yearly in advance.

Address: "The Courier", P. O. Box 505, Regina, Sask., or call at our office and printing plant 1835 to 1837 Halifax St., Regina.

"Ads" are always successful in "The Courier" as by far the best medium to reach the many prosperous German-Canadians in cities and country distributed throughout the Canadian West.

Correspondence on progressive and pertinent events of current topics invited. You want this trade? Advertise in "The Courier."

19,432 subscribers.

Advertising rates on application.

9. Jahrgang | 16 Seiten | Regina, Saskatchewan, Mittwoch den 29. März 1916 | 16 Seiten | Nummer 22

Dominial-Parlament

Debatte über Prohibition — Antrag, ganz Canada trocken zu legen, mit 21 Stimmen Mehrheit abgelehnt. — Provinzen erhalten Kontrolle über Alkoholeinfuhr und Produktion — Arbeiter für den Westen — Kriegsausgaben — Neue Steuern — Verschwendung in der Postverwaltung kritisiert — Liberale verlangen Beschränkung der z. Z. unnötigen Kosten für canadische Einwanderungsbureaus in England und den Vereinigten Staaten — Reform des Gefängniswesens

Wir haben vor kurzem bereits darauf hingewiesen, daß mit der Möglichkeit gerechnet werden muß, daß in absehbarer Zeit auch die Fabrikation von alkoholhaltigen Getränken wie der Import derselben in jeder Form in den westlichen Provinzen verboten werden wird.

Das Zustandekommen eines derartigen Verbotes scheint nunmehr zur Tatsache werden zu sollen, da am Montag vergangener Woche im Parlament eine Vorlage eingebracht wurde dahingehend, daß das Einführen von berauschenden Getränken in Provinzen, die Prohibition eingeführt haben, verboten ist.

Justizminister C. H. Doherty brachte die Vorlage ein und gab eine Erklärung des Inhaltes derselben ab. Er führte aus, daß nach Ansicht der Regierung Prohibitionsmaßnahmen der Provinzen weit mehr den Beifall des Publikums finden, als eine allgemeine Maßnahme seitens der Dominion Regierung jemals finden könnte, da die Dominion Regierung sicherlich in diesem oder jenem Teile der weiten Dominion auf Opposition stoßen würde. Ein genaues Studium der Sachlage habe deshalb ergeben, daß das Dominion Parlament nichts anderes tun könne, als die einzelnen Provinzen in der wirksamen Durchführung ihrer Gesetzesmaßnahmen zu unterstützen. Die jetzige Vorlage, so sagte er wörtlich, verbietet den Versand von berauschenden Getränken in irgendeine Provinz, wenn durch ein solches Senden ein Verstoß gegen das Gesetz dieser Provinz erfolgt. In der Vorlage sind Bestimmungen enthalten über den Beweis, der wegen eines etwaigen Vergehens gegen das Gesetz der betreffenden Provinz zu erbringen ist, und die Strafen, die etwaige Uebertreter dieses Gesetzes treffen sollen. Natürlich berauschenden Getränken sind solche Getränke zu verstehen, die von der betreffenden Provinz als berauschend gewalten und in dem von der fer Provinz erlassenen Gesetz bestimmt sind. Der Minister sagte weiter, daß es für Transportationsgesellschaften sowohl wie für irgendwelche Personen verboten sei, alkoholhaltige Getränke in solche Provinzen einzuführen, die Prohibition durch Gesetz angenommen hätten. Es sei auch verboten, alkoholhaltige Getränke in solche Distrikte einzuführen, in welchen „Local Option" bestünde, und wo die Provinzialregierung noch keine besonderen Maßnahmen in bezug auf Prohibition eingeführt habe. Die Vorlage erhielt hierauf ihre erste Lesung.

Abgeordneter McCraney von Saskatoon wünschte zu wissen, ob es Tatsache sei, daß Regina als Hauptquartier des neuen militärischen Distrikts von Saskatchewan ausersehen sei. Er sagte, daß er im Besitze eines Telegramms von der Handelskammer in Saskatoon sei, worin diese ihn ersucht dahin zu wirken, daß Saskatoon als Hauptquartier bestimmt würde, da Saskatoon unzweifelhaft mehr zentral gelegen sei. Er bat dem Ansuchen der Handelskammer stattzugeben. Eine Antwort auf diese Frage wurde ihm für den nächsten Tag versprochen.

Fortsetzung auf Seite 5.)

Offizielle Berichte

von den Schlachten des Weltkrieges

Englischer Bericht

London, 26. März. — Der folgende offizielle Bericht wurde gestern Abend herausgegeben:

Freitag erneuerte der Feind in der Nähe der Fabrikenzellerei Schanze eine Mine und trieb in einen Schützengraben ein, wurde aber wieder von uns herausgetrieben. Heute montierten wir die feindlichen Schützengräben in der Nähe von Bois Planes und zerstreuten angeblich 100 Mann demselben. Feindliche Artillerie war aktiv in der Nähe von Berthonval, Neuve Chapelle, Ypres und Wilten. Unsere Artillerie antwortete.

Französischer Bericht

Paris, 26. März. — Der offizielle Bericht des Kriegsministeriums lautet wie folgt:

In Belgien haben wir die feindlichen Schützengräben östlich von Boitinge und in der Nachbarschaft von Het Sas zerstört.

In der Argonnen haben in der Gegend von Four de Paris, Courtes Chausses und Fontenoy Chenouches Artilleriekämpfe stattgefunden.

Auch westlich von der Maas, in der Gegend von Cote du Poivrel und Donaumont sowie in der Woevre-Gegend an der Mortmagne, ist unsere Verteidigungslinie zweimal bombardiert worden. Infanteriegefechte haben nicht stattgefunden. Der Tag war ruhig an allen übrigen Fronten.

Der belgische offizielle Bericht besagt: Artilleriegefechte haben an der ganzen belgischen Front stattgefunden.

Paris, 26. März. — Der offizielle Bericht hat folgenden Wortlaut:

In den Argonnen richteten wir unser Feuer auf die Verbindungslinien hinter der feindlichen Front. Auch bombardierten wir feindliche Stellungen nördlich von Apremont.

Östlich der Maas und in der Woevre-Gegend wurde das Bombardement fortgesetzt. Unsere Artillerie war an der ganzen Front sehr tätig, besonders in der Gegend von Grémaucourt, wo das Feuer unserer Batterien verschiedene Explosionen verursachte und in der Gegend von Haudiomont, wo wir eine starke Bedeckungsmannschaft in die Flucht jagten. Westlich der Maas, fanden letzte Nacht nur schwere Artilleriekämpfe statt, dagegen keine Infanterieangriffe. Oestlich von der Maas war die Nacht ruhig. Zwei deutsche Attacken im Walde von St. Pretre wurden zurückgeschlagen.

In den Vogesen bombardierten wir Eisenbahnzüge bei Wattweiler. Von der übrigen Front sind keine besonderen wichtigen Begebenheiten zu berichten.

In der Nacht vom 25. zum 26. März warfen zwei unserer Aeroplane 16 große Bomben auf ein feindliches Lager bei Nautillois und Montfaucon.

Paris, 27. März. — Der offizielle Bericht des Kriegsministeriums lautet folgendermaßen:

Zwischen der Somme u. d. Aore in der Nachbarschaft von Mancourt unternahmen die Deutschen, nach einem heftigen Bombardement, einen plötzlichen Angriff gegen unsere Schützengräben, doch ohne irgendwelchen Erfolg.

In den Argonnen beschoß unsere Artillerie an verschiedenen Punkten die feindliche Front, besonders in der Gegend des Cheppy Waldes. Unsere großen Kanonen beschossen Truppen, welche in der Richtung auf Exermont Chatel marschierten und explodierten ein Munitionsdepot.

Westlich von der Maas war das Bombardement an unserer Front äußerst heftig, besonders bei Bethincourt, Le Mort Homme und Lemin der Gegend von Haurt und Donaumont. Auch im Woevre Gebiet fanden Artilleriekämpfe statt. Infanteriegefechte haben nicht stattgefunden.

Nordöstlich von St. Mihiel bombardierten wir mit unseren großen Kanonen die Station und die feindlichen Stellungen bei Hendicourt. Ebenfalls von Foat-a-Mausson richteten wir das Feuer unserer Kanonen gegen deutsche Dockungen und gelang es uns, ein Granatendepot zu explodieren. Unsere großen Kanonen beschossen die Eisenbahnstationen in Vigneulle und Les Hatton Chatell.

In den Vogesen beschoß unsere Artillerie die deutschen Stellungen im Fecht Tal.

Heute Morgen schossen wir einen deutschen Aeroplan nieder. Er kam in der Nähe unserer Linien in der Nachbarschaft von Donaumont zur Erde.

In der Gegend von Verdun, westlich von Foat-a-Mausson richteten wir das Feuer unserer Kanonen gegen deutsche Dockungen und gelang es uns, ein Granatendepot zu explodieren. Unsere großen Kanonen beschossen die Eisenbahnstationen in Vigneulle und Les Hatton Chatell.

In den Vogesen beschoß unsere Artillerie die deutschen Stellungen im Fecht Tal.

Heute Morgen schossen wir einen deutschen Aeroplan nieder. Er kam in der Nähe unserer Linien in der Nachbarschaft von Donaumont zur Erde.

In der Gegend von Verdun, westlich der Maas, fanden letzte Nacht nur schwere Artilleriekämpfe statt, dagegen keine Infanterieangriffe. Oestlich von der Maas war die Nacht ruhig. Zwei deutsche Attacken im Walde von St. Pretre wurden zurückgeschlagen.

In den Vogesen bombardierten wir Eisenbahnzüge bei Wattweiler. Von der übrigen Front sind keine besonderen wichtigen Begebenheiten zu berichten.

In der Nacht vom 25. zum 26. März warfen zwei unserer Aeroplane 16 große Bomben auf ein feindliches Lager bei Nautillois und Montfaucon.

Paris, 27. März. — Der offizielle Bericht des Kriegsministeriums lautet folgendermaßen:

Zwischen der Somme u. d. Aore in der Nachbarschaft von Mancourt unternahmen die Deutschen, nach einem heftigen Bombardement, einen plötzlichen Angriff gegen unsere Schützengräben, doch ohne irgendwelchen Erfolg.

In den Argonnen beschoß unsere Artillerie an verschiedenen Punkten die feindliche Front, besonders in der Gegend des Cheppy Waldes. Unsere großen Kanonen beschossen Truppen, welche in der Richtung auf Exermont Chatel marschierten und explodierten ein Munitionsdepot.

Westlich von der Maas war das Bombardement an unserer Front äußerst heftig, besonders bei Bethincourt, Le Mort Homme und Lemin der Gegend von Haurt und Donaumont. Auch im Woevre Gebiet fanden Artilleriekämpfe statt. Infanteriegefechte haben nicht stattgefunden.

Nordöstlich von St. Mihiel bombardierten wir mit unseren großen Kanonen die Station und die feindlichen Stellungen bei Hendicourt. Ebenfalls haben nach heftigen Kämpfen das Dorf Le Puyn erreicht. Sie waren furchterlichen deutschen Gegenangriffen ausgesetzt.

Am linken Flügel in der Gegend von Jacobstadt, südlich von Dwinsk haben ebenfalls Kämpfe stattgefunden. An der Front in der Gegend von Dwinsk haben unsere Truppen die gewonnenen Stellungen befestigt.

In der Gegend von Widiy griffen unsere Truppen eine feindliche Stellung nordwest von dem See Selke an. Trotz eines heftigen Feuers von Seiten des Feindes übermanden unsere Truppen verschiedene Hindernisse, die ihnen von den Deutschen in den Weg gelegt waren. Die Deutschen verwandten explodierende Geschosse. Nordwestlich von dieser Stellung verteilten wir durch das Feuer unserer Batterien, die Versuche des Feindes, von uns zerstörte Befestigungen wieder herzustellen.

Weiter südlich ungefähr in der Gegend von Rokitno fanden Gefechte statt. In gewissen Gegenden kämpfte besonders die Artillerie sehr schwer. In Galizien ist die Lage unverändert.

Im schwarzen Meer zerstörten unsere Torpedobootzerstörer 16 Segelschiffe an der anatolischen Küste. An der Kaukasus Front machen wir weitere Fortschritte.

Italienischer Bericht

Rom, über London, 26. März. — Die offizielle Bekanntmachung des Kriegsministeriums hat folgenden Wortlaut:

In der Rovereto Zone fanden während der Nacht Artilleriegefechte statt.

Auch unternahm der Feind einen Infanterieangriff gegen unsere Stellungen bei Mori-Brechio im Rio Cameras, einem großen Tal, welcher zu-

(Fortsetzung auf Seite 4)

Arbeit in einer Munitionsfabrik in Frankreich

Füllen der Geschosse mit „Trinitrotoluol", einer dickflüssigen braunen Masse

Königl. Untersuchungskommission

beginnt mit Beweisaufnahme in den Bestechungsanklagen gegen Mitglieder der Legislatur

Hon. A. P. McNab, Hon. W. F. A. Turgeon und die Herren Cawthorpe und Lochead legen Zeugnis ab — Cawthorpe bestreitet, $100.00 von Hotelier aus Biggar erhalten zu haben, und Hon. A. P. McNab gibt seine Ansicht über den Dr. Robertson Vorfall

Frühere Hotelleute machen Aussagen bezüglich der Sheppard und Moore Anschuldigungen. — Bis zum Freitag Abend waren bereits 51 Aussagen entgegengenommen.

Am Montag begann die Königliche Kommission mit der Zeugenvernehmung zu der Bestechungsanklagen gegen die bekannten Mitglieder der Saskatchewan Legislatur. Eine große Anzahl von Rechtsbeständen waren erschienen, die die Rechte der verschiedenen Personen wahrzunehmen hatten.

Bei der Eröffnung der Session entstand eine kleine Diskussion über die Frage, mit welchen Anklagen man zu erst beginnen solle und schließlich einigte man sich dahin, daß die gegen Herrn A. P. McNab erhobenen Beschuldigungen zuerst einer Untersuchung unterzogen werden sollten.

Die Anklage gegen Herrn McNab lautet wie folgt: „Im Jahre 1912 dahingewirkt zu haben, daß die gegen einen gewissen William Robertson den Alisck erhobenen Anklagen niedergeschlagen wurden und daß Herrn McNab hierfür bestimmte geldliche Unterstützung verschaffen wurde."

Die Beweisaufnahme unter dieser Anklage brachte ungefähr dasselbe zu Tage was zur Zeit vor dem Komitee in der Legislatur bekannt gegeben worden ist. Nur zwei Zeugen wurden in dieser Angelegenheit vernommen, nämlich: Thomas Matrie, früherer Hauptdetektiv und William Robertson, der die Aussage gemacht hatte aus der die Anschuldigung entstand. Herr Matrie legte eine „File" vor, woraus hervorging, daß im Jahre 1912 gegen Robertson drei Urteile ergangen waren, die jedoch später niedergeschlagen wurden. Neue Anklagen wurden nach den Belegen erhoben, späterhin jedoch wieder zurückgezogen.

Herr Matrie konnte eine weitere Information in dieser Sache nicht geben, da die Angelegenheit unter Kontrolle des Chefs der Provinzial-Polizei, Herrn Mahony steht.

Robertson, der Inhaber der Lizenz des Hotels zu Alisck war der nächste Zeuge. Er sagte, daß drei Berater-

(Fortsetzung auf Seite 4)

Sachverständige erhalten Erlaubnis, das Regina Gefängnis und die Irrenanstalt in Battleford zu inspizieren

Die königliche Kommission, welche verantwortlich ist, gewisse Anklagen die von der Oppositionspartei in Verbindung mit der Irrenheilanstalt in Battleford, dem Regina Gefängnis und der Telephonabteilung gegen die Provinzialregierung erhoben wurden, zu prüfen, hielt am Sonnabend Morgen eine kurze Sitzung ab.

Die Sitzung wurde hauptsächlich einberufen, um den Rechtsbeiständen der verschiedenen Parteien eine Gelegenheit zu geben, eventuelle Wünsche der Kommission zu unterbreiten, damit die Kommission in der nächsten Sitzung am 12. April mit der Zeugenvernehmung beginnen kann. J. F. Bryant hatte verschiedene Wünsche, welche er der Kommission unterbreitete. Er berichtete, daß er sowohl wie Herr Bradshaw die Erlaubnis erhalten hätte, die zwei in Frage kommenden Gebäude zu besichtigen. Herr Bryant wünschte, daß diese Erlaubnis auch einigen Sachverständigen aus den Reihen der Ingenieure, Bauunternehmer und Architekten erteilt werden sollte. Herr Bryant war bereit die Namen dieser Sachverständigen zu nennen. Herr Bryant berichtete, daß er dies für sehr notwendig halte. Auf diese Weise würde er in der Lage sein, sobald die Kommission mit der Zeugenvernehmung beginnen würde, die Aussagen dieser Sachverständigen zu unterbreiten.

Herr Bryant berichtete weiter, daß er vom stellvertretenden Premier ein Schreiben erhalten hätte, in welchem ihm der Bescheid wurde, daß er diese Erlaubnis von der Kommission erwirken müsse. Richter Lamont war der Ansicht, daß Herr Bryant seine Anklagen definieren sollte. Auch Richter Newlands führte aus, daß dadurch, daß Herr Bryant Informationen, welche in seinem Besitz wären, der Kommission nicht unterbreitet, er die Arbeit derselben nur erschwerte.

Oberrichter Sir Frederick Haultain sagte, daß er die Regierung ersuchen wollte, die Erlaubnis zu erteilen, die in Frage kommenden Gebäude durch Sachverständige, deren Namen von Herrn Bryant angegeben werden müßten, zu inspizieren.

Eine längere Debatte entspann sich, als Herr Bryant aussagte, daß er von der Regierung nicht alle die Pläne und Vorlagen, um welche er gebeten hätte, erhalten könnte, trotzdem diese Pläne vorhanden wären. Hierauf antwortete Herr H. J. McDonald, K.C., daß soweit wie die Regierung in Betracht käme, Herr Bryant sämtliche Copien haben könnte, soweit dieselben vorhanden wären. Natürlich könnte Herr Bryant nicht verlangen, daß die Regierung Copien für ihn machte. Auch der Rechtsbeistand der Regierungsbauunternehmer war der Ansicht, daß Herr Bryant seine Anklagen mehr definieren sollte. Herr Bryant versicherte daß er bis zum 12. April alles in Ordnung haben würde. Hierauf vertagte sich die Kommission bis zum 12. April.

E. H. Devline in Seattle verhaftet

E. H. Devline, der Abgeordnete des Provinzialparlaments für Kinistino, wurde am Sonntag von Detektiv D. G. Fisher von der Provinzialpolizei in Seattle, Wash., verhaftet.

Devline fuhr Sonntag Nacht in Begleitung des Polizisten von Seattle ab und kam am Montag in Regina an.

Polizist Fisher verließ Regina am Montag den 13. März um Devline festzunehmen. Er folgte ihm nach Vancouver und von dort nach Seattle, wo er Devline verhaftete. Nach den Berichten von Polizeichef Mahony hat Devline ohne Widerstreben die Rückreise nach Regina angetreten.

Devline wird beschuldigt, mit J. P. Brown zusammen, welcher kürzlich in Texas verhaftet wurde, die Regierung von Saskatchewan betrügen zu haben. Auch mit E. H. Smith, dem Geschäftsführer der Filiale der Bank of Ottawa in der Broad Straße, welcher ebenfalls in diese Angelegenheit verwickelt ist, wird eifrig gefahndet, doch ist es bis jetzt noch nicht gelungen, denselben zu verhaften.

Versenkung des Dampfers „Englishman"

London. — Eingelaufene Nachrichten besagen, daß der Dampfer „Englishman" welcher der Dominion Linie angehört, versenkt worden ist. Man zählt bis jetzt 68 Ueberlebende.

Der letzte Bericht über den Dampfer „Englishman" besagt, daß derselbe am 17. Februar von Portland in Maine nach St. Nazaire und Avonmouth abdampfte. Er war ein Fahrzeug von 5,257 Tonnen Gehalt und gehörte der Mississippi und Dominion Dampfschifffahrtsgesellschaft von Liverpool an.

Portland, Maine. — Hiesige Agenten der Linie glauben, daß die 68 Mann, welche als Ueberlebende des gesunkenen Dampfers „Englishman" gemeldet sind, den größten Teil der Besatzung ja vielleicht die gesamte Besatzung des Schiffes bilden. Der „Englishman" wurde von Kapitän Morchouse befehligt.

Soldaten leiden durch Gewinnsucht und Nachlässigkeit

Rev. Dr. S. Bland von Wesley College, Winnipeg, sagte in einer Predigt in der Methodistenkirche, daß das ganze System, das sich in den drei Provinzregierungen mit der Versorgung der Soldaten beschäftige, auf Unehrlichkeit beruhe. Es sei gestattet, Eier zu 8 Cents das Pfund geliefert werden, das Fleisch zu 11 Cents das Pfund bezahlt werden sei. Auch empfehlen die Soldaten angemessenen Butter. Dr. Bland führte noch andere ähnliche Beispiele an und versicherte, daß er aus zuverlässigsten Quellen unterrichtet sei. Er führte aus, daß zur Zeit des Krieges sich ein bisher noch unerreichtes Maß von Unehrlichkeit bemerkbar mache, von dem Handel mit altersschwachen Pferden an, für Kriegszwecke in Kanada bis zum Verkauf von Unterseebooten, gemäß dem Wortes zu der Hütte von Gerith Cotlundrum. Sein Eindruck war ein Vorwurf, den Geist des Christentums, als den wahren Geist Christi, an Stelle dieser verlockten Dinge einzuflößen.

Britische Wasserflugzeuge greifen die Luftschiffhallen in Schleswig-Holstein an

London. — Die deutschen Luftschiffhallen in Schleswig-Holstein östlich der Insel Sylt wurden von britischen Wasserflugzeugen angegriffen. Die Wasserflugzeuge wurden unter dem Schutze eines begleitenden Geschwaders von leichten Kreuzern und Zerstörern dicht an die deutsche Küste gebracht.

Drei der Wasserflugzeuge, die am Angriffe teilnahmen, wurden vermißt. Der Zerstörer Medusa rannte mit dem Zerstörer Lynx zusammen, und man befürchtet, daß in dem stürmischen Wetter die Medusa verloren ging. Zwei deutsche bewaffnete Patrouillenschiffe wurden zum sicheren Zerstören versenkt.

London. — Amsterdam aus Ebejerg in Dänemark erzählen von einer großen Seeschlacht die zwischen Deutschen und britischen Flotten drei Meilen von dem Orte Dutt stattgefunden haben soll.

Berliner Bericht. — Drei britische Wasserflugzeuge wurden von deutschen Geschützen bei der Insel Sylt während eines Luftangriffes auf das nördliche Schleswig Holstein heruntergeholt. Die Mannschaften wurden gefangen genommen. Im Gebiete des Hafens Wilhelmshaven wurden Bomben herabgeworfen, welche aber keinen Schaden an.

Premierminister Borden wird vorläufig noch nicht den Ozean kreuzen

Ottawa. — Der Bericht, daß Sir Robert Borden sofort nach England abreisen wird, um mit den kaiserlichen Autoritäten über wichtige Dinge zu beraten, findet keine Bestätigung. Der Premierminister beabsichtigt nicht, die Hauptstadt zu verlassen, ehe das Parlament geschlossen ist.

Seine Pläne nach Schluß der Sitzung sind auch nicht bekannt, doch ist man der Ansicht, daß er erst im kommenden Sommer eine neue Reise über den Ozean antreten wird. Sollte er unvermeidlicherweise früher reisen müssen, so würde es Ende Mai sein. Erwähnenswert sind folgende Minister-Kandidaten: Hon. Frank Cochrane, Eisenbahnminister, welcher krank ist; Hon. Martin Burrell, Landwirtschaftsminister, der sich zu Studien von den Wirkungen des Kriegszustandes auf Landwirtschaft und Ackerbau in Europa aufhält, welche er dem Grunde des Parlamentsgebäudes erhält, Sir Sam Hughes, der in England ist, Hon. J. D. Reid, vertritt den Eisenbahnminister, Hon. J. D. Hazen den Handelsminister und Hon. A. E. Kemp vertritt das Amt des Militärministers.

Deutsches Beuteschiff im Kampf mit englischem Handelsdampfer. Beide versenkt

London. — Offizieller Bericht: „Am 29. Februar fand in der Nordsee ein Gefecht zwischen dem bewaffneten deutschen als norwegisches Handelsschiff verkleideten Beuteschiff „Greif", und dem britischen bewaffneten Handelskreuzer „Alcantara" statt. Es endigte mit dem Verluste beider Schiffe; das deutsche wurde durch Kanonenfeuer, das englische anscheinend durch einen Torpedoschuß versenkt. Fünf deutsche Offiziere und 115 Mann wurden gerettet und gefangen genommen. Man glaubt, daß die junge Besatzung aus 300 bestand. Die britischen Verluste betragen 5 Offiziere und 69 Mann.

Während des ganzen Gefechtes feuerte der Feind über die norwegischen Farben, die an der Schiffsseite aufgemalt waren."

Ein deutscher Bericht sagt, daß der „Greif" von einem Torpedoschuß getroffen wurde und sich zuletzt selbst in die Luft blies.